

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fticismus, mag er noch so fromm thun, noch der superweife Materialismus, mag er noch so viel von fittlichen Grundsätzen faſeln — gibt dieſe.

Es wird inſbeſonders nothwendig werden, die Frage jetzt ſchon ganz ernſt zu behandeln, ob nicht alle mit der Religion im Zuſammenhange ſtehenden Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs ganz abzuschaffen, und was dort, wo ſolche werthlos geworden ſind, an deren Stelle zu ſetzen ſei.

Da iſt es in erſter Reihe der Eid, der in Frage kommt; denn er iſt eben eine mit dem Beſtande der Religion zuſammenhängende Inſtitution, und unſer ganzes öffentliches wie privates Verkehrsleben erhält ſchließlich durch die Inſtitution des Eides ſeine fittliche Beſetzung und religiöſe Weihe.

Der Fürſt leiſtet den Krönungseid, die Organe des Staates leiſten einen Eid, daß ſie die Geſetze beobachten werden, die Richter ſchwören, nach ihrem beſten Gewiſſen zu urtheilen, das beſchworne Zeugniß wird als wahr angenommen, die Beurkundung durch den Notar hat vollen Glauben, weil dieſer beeidet iſt, jede Hebamme und jeder Polizift wird in Eidespflicht genommen.

Es nützt aber nichts, die Augen zu verſchließen, um die drohende Gefahr nicht zu ſehen, ſie kommt trotzdem; man kann auch nicht ſolcher Gefahr, die wie eine allgemeine Epidemie ſich überall hin verbreitet, aus dem Wege gehen, ſondern muß manhaft und beherzt ſie zu beſiegen trachten.

In unſerer raſch lebigen Zeit wird die vor wenigen Jahren von einem unſerer tüchtigſten Juriften*) aufgeworfene Frage, wie ſich der Haupteid in der Zukunft geſtalten werde, ehevor ſie praktiſch gelöſt wird, von der viel wichtigeren Frage verdrängt werden — wie wird ſich die Rechtspflege ohne Eid geſtalten?

Es iſt notoriſch, daß eine große Zahl in der Gegenwart gar keinen Werth auf den Eid legt, und daß ebenſo, wo man den Mangel aller religiöſen Grundlage kennt, auf die eidliche Bekräftigung ſolcher Perſonen kein Gewicht gelegt werden kann.

*) Glaſer: „Gegenwart und Zukunft des Haupteides“, allg. öſt. Gerichts-Zeitung 1866, Nr. 19—23.